

**Liebe Gemeindeglieder in und um Kelheim und Saal!**

„Immer locker!“ – „Aber nur nicht zu sehr!“ Den Eindruck konnte man gestern haben, als die Politik die Lockerung der Corona – Beschränkungen beschlossen hat. Baumärkte und Buchhandlungen dürfen wieder öffnen, Gaststätten und Kirchen noch nicht. Da kann man sich über manches ärgern, auch über manche Inkonsequenz, das hilft aber nichts, außer dass es den Blutdruck nach oben treibt. Erst einmal ist es, wie es ist.

Mit der Zeit wird eintreten, was der Lehrtext, der neutestamentliche Spruch zur Tageslosung sagt: „Der Herr wird mich erlösen von allem Übel und mich retten in sein himmlisches Reich.“ Erlösen von allem Übel – das klingt doch gar nicht schlecht. Das Übel von dem hier die Rede ist, das sind allerdings nicht die geschlossenen Gaststätten und Kirchen. Eher schon könnte man an die Bedrohung durch das Virus denken, das ein Übel ist, von dem man gerne erlöst wäre. Vielleicht erlöst der Herr uns ja auch durch Menschen, denen er seinen Geist gibt, damit sie schnell einen Impfstoff entwickeln können. Wie auch immer – erlöst werden von allem Übel, vor allem von diesem Übel, das wär schon was.

Schwieriger ist die zweite Hälfte dieses Satzes: „Der Herr wird mich retten in sein himmlisches Reich“. „Dein Reich komme“, das geht uns leicht von den Lippen. Aber gleichzeitig denken die meisten von uns wohl dazu: „Aber lass dir ruhig Zeit!“ Eilig haben wir es nicht mit dem endgültigen Kommen des Reiches Gottes und mit dem gleichzeitigen Ende der Welt. Das kann ruhig noch ein wenig warten. Schließlich ist das Leben für uns, jedenfalls für die allermeisten, so gut, so schön, so reich und erfüllt, dass wir dieses Leben lieben und uns daran freuen – auch Corona – eingeschränkt.

„Sei froh, dass`d lebst“, so sagten früher gern Jugendliche auf dem Schulhof, was heißen sollte: „Mehr als der bloße Umstand, dass du lebst, wird aus dir sowieso nicht.“

Aber genau besehen ist dieses „Sei froh, dass`d lebst“ gar nicht so dumm. Enthält es doch die Anregung, sich des Lebens bewusst zu freuen, die guten und schönen Dinge im Alltag, auch und gerade in dem Alltag dieser Tage und Wochen, zu sehen und wertzuschätzen. Auch in (weiterhin) eingeschränkten Zeiten widerfährt uns doch viel Gutes.

„Wenn einem so viel Schönes wird beschert, dann ist das ... nein – nicht: einen Asbach Uralt wert“, sondern eher ein Dankeschön, dafür dass wir leben und in diesem Leben viel Schönes und Gutes erfahren:

„Danke, dir Gott, für unser Leben und alles Schöne in ihm.“

Und wenn es, hoffentlich nach einem langen und erfüllten Leben, einmal zu Ende geht, dann wollen wir uns gern in seine himmlisches Reich erlösen lassen, dessen Bruchstücke wir in allem Guten und Schönen dieses Lebens immer wieder schon erfahren durften.

Bis dahin aber wollen wir es halten, wie ein uralter Schlager es besingt: „Freut Euch des Lebens!“ Und, wer`s mag, darf sich dann auch ein Schnäpschen oder ein Bierchen, ein Glas Wein oder ein Schokoladerl gönnen – und sich so etwas Gutes tun, wofür er/sie dann wiederum dankbar sein kann.

Mit den besten Wünschen für Sie, Ihre Lieben und Ihrer aller Gesundheit grüßt Sie

*Ihr Julian Scheuerer*